

seiner Kerze. Ein Unglück mußte daher früher oder später eintreten. Am Montag 9. Juli fuhr er mit seiner Begleitung in aller Frühe abermals in die Berglandschaft hinaus, und sein schnelles Fahren verschobete, daß ihm zu schwimbeln begann, wodurch er aus den Beulen seines Rades kam und abstürzte. Unmittelbar darauf erfolgte der Luftsturz, und der Großfürst verfiel unter freiem Himmel auf der Felsenstraße. (An der Stelle ist ein Kreuz errichtet worden.) So tragisch sein Tod ist und so tief er die kaiserliche Familie beklümmert, ändert sich doch staatsrechtlich nichts, da das Jarenhaus noch Glieder genug hat, die seine Stellung als Thronerbe einnehmen können. An der Hoffnung, daß die junge Kaiserin, die dreimal die Geburt von Töchtern normal überstanden hat, dem Reich auch den wirklichen Thronfolger schenken wird, hält das russische Volk unerschütterlich fest.

#### Nordamerika.

New-York, 14. Juli. Die Beamten der amerikanischen Reichsgesellschaft und das Komitee der Eisen- und Stahl-Verarbeitervereinigungen haben heute eine Konferenz vereinbart, wodurch ein Ausstand verhindert worden ist.

\* Mund ein Jahr ist es her, daß das Sternbanner über Santiago de Cuba weht, aber die Amerikaner sind dieses Befreiungsbanner noch nicht einen Tag froh geworden. Neuerdings ist auf allem Unheil eine Geißel gekommen, die vermuthlich das gelbe Fieber ist. Diese Geißel hat die Amerikaner gezwungen, Santiago zu räumen.

#### China.

\* Die Chinesen beschäftigen in Deutschland Bestellungen von Kriegsschiffen und Geschützen zu machen. Wie aus Peking gemeldet wird, ist der chinesische Gesandte in Berlin vom Jungtschi-Damen beauftragt worden, mit der Gesellschaft „Bullant“ in Stuttgart den Bau von zwei Panzerschiffen von 8000 Tonnen und sechs geschützten Kreuzern von je 3500 Tonnen abzuschießen, die in 30 Monaten fertig zu stellen sind. Ebenso soll ein Auftrag auf 50 Schnellfeuer-Geschütze von Peking nach Deutschland gegangen sein.

### Verschiedenes.

\* Von einem, der Millionär „lernen“ wollte. Ein drolliger Brief wird der „Büdenscheider Zeitung“ von einem Freunde zur Verfügung gestellt. Der Brief lautet: „Büdenscheid, den 2. 2. 97. Sehr geehrter Herr Hofschild. Erlaube mir, hiedurch ergebenst anzugreifen, ob in ihrem Bankgeschäft eine Lehrstelle als Millionär frei ist, wozu ich große Lust und Interesse habe. Seit Ostern 1896 bin ich hier nach Büdenscheid in die Lehre geschickt worden um die Kasse zu lernen. Aber anstatt der Kasse muß ich Kisten machen, wozu ich keine Lust habe. Da mir von einem guten Freunde geraten worden ist, Millionär zu lernen. Es ist jetzt noch Zeit, meine Provision niedriger zu legen und das Geschäft als Millionär anzufangen. Ich bin jetzt 16 Jahre, gesund und normal an Körper. Sollen Sie vielleicht geneigt sein, mir eine Stelle als Millionär anzubieten, so ist es mein heißester Wunsch, dieselbe mit bestem Willen, Wissen und Bekennen auszuführen. Einer ersehnten Antwort entgegengehend; zeichne mit ehrwürdigster Hochachtung W. Z.“ Der Brief, der von einem benedictinischen Optimismus der Lebensauffassung rührendes Zeugnis ablegt, war an das „Bankgeschäft von Gebr. Hofschild in Frankfurt a. M.“ adressiert. Da es eine solche Firma aber dort nicht gibt, so ist der Brief als unbestellbar wieder zurückgewandert, und der Absender wird sich wohl hüten haben finden müssen, nach wie vor in der Kasse Kisten zu machen.

### Auf hoher Alm.

Ergählung aus den bayerischen Bergen.  
Von Friedrich Dolch.

(Nachdruck verboten.)

Es ging schon gegen Abend; draußen auf dem Flachlande, das tief unten sich unabsehbar und nur in seinen größten Sinnen untergeschoben dehnte, verlor sich ein goldener Sonnenuntergang, dessen letzte Strahlen noch eben genug die höchsten Berggipfel erreichten, um sie in die gleiche Glut zu tauchen. Tiefer herab, gegen die Mitte des Berges zu, verbämmerten die Risse und Spalten der Felswände mit den Säumen des Waldes, während es im Bergwalde selbst, unter den mächtigen Tannen und uralten Buchenstämmen, schon tiefer dunkelte. Weit und breit war es einsam und still; kein Flügelgeschlag tauchte durch die Luft, kein Vogelruf oder Tiergeschrei tönte aus dem entschlafenden Walde.

Unter einer riesigen Buche lagen, behaglich auf Moos hingestreckt, zwei Jäger und sahen gedankenvoll den blauen Rauchschwänzen nach, die aus ihren kurzen Jagdhörnern zum grünen Laubdach des Baumes emporstiegen. An der Buche lehnten ihre Gewehre, und die Hüte und Bergstöcke hatten sie neben sich ins Gras geworfen.

„Gut! bin ich aber schon hundsmüde!“ stöhnte da der eine, ein graubärtiger, mürrisch blickender Gesell. „Jeder Ruck im Leib thut mir weh, und d'rum häßt ich mich gegen die Bergluft, wenn die Bergluft mich so in Galopp geföhrt hab'n, der Hundsdreck hole ich. Nicht einmal zu Gesicht haben wir sie bekommen können, und doch hat's alldort da und dort geknallt. Es müßten aber doch Fremde g'wesen sein, denn die zwei Hauptlampen, der schwarze Gull und der Dackel-Simeel, können doch net so früh schon Frierabend gemacht haben. Wenn ich net gar so abgeschlagen wär',

\* Die durstigen Trompeter. Eine drollige Szene spielte sich vor einigen Tagen auf dem Grenzbahnhofe in Hof ab. Dort traf mit dem Schnellzuge München-Berlin die Kapelle der 19. Husaren (Carnison-Grimma in Sachen) ein, welche in München ein sehr erfolgreiches Musikspiel und auf dem dortigen Grenzbahnhofe noch ein Extra-Abendkonzert gegeben hatten. Da Musikanten stets eine trockene Kehle haben, so war unterwegs „immer noch eins“ getrunken worden, und auf der bayerischen Grenzstation sollte der kurze Aufenthalt dazu benutzt werden, ein ganzes Faß des edlen Gerstenjaßtes künstlich zu erwerben. Bald schleppten auch zwei Trompeter schweißtriefend das kühle Maß zum Schnellzug; aber zwischen Ripp und Kellergang sollte das feucht-fröhliche Beginnen doch scheitern. Der bayerische Zellrevisor verlangte lateinisch, daß das Bier vergollet werde. Die blauen Husaren behaupteten aber, daß das Bier seinen Beruf nicht verstehen werde, und verlangten für das feuchte Maß-Freie. Zu den Streitenden gesellte sich alsbald der Stationsvorsteher, der zur Abfahrt drängte, da die zehn Minuten Haltezeit längst verstrichen seien. Auch die uniformierten Hüter des Gesetzes fehlten nicht. So umhant eine farbenprächtige Gruppe das umstrittene Faß. Schließlich rief ein lustiger Trompeter in unerschütterlichem Sächsisch: „Dann bringen mich gleich aus!“ Dem kam aber der Zugführer zuvor, der das Signal zum Fahren schloß. Damit das Faß in dem allgemeinen Trüdel nicht mit einsteige, saßen Zellrevisor, Stationsvorsteher und Polizisten an dem Wagen der Husarenkapelle fest. Mit drei Minuten Verspätung ging der Zug endlich ohne das „Eis“, ab. Daß die Sympathien der Musikanten, meist Berliner, auf Seiten der durstigen Trompeter waren, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

\* Pest. Ein fürchterlicher Fall von Tollur, der an die schauerlichsten Forderungen im Gefängnis von Montjuich (Barcelona) gemahnt, hat sich im Kommerzien-Romital zugetragen. Aus dem Gemeinbause in Mosca waren im Nov. v. J. mehrere 1000 K. abhanden gekommen. Des Diebstahls verdächtig wurden gleich gegen ein Duzend Einwohner in Haft genommen und, da sie ihre Unschuld beteuerten, vom Stuhlrichter Szabo grausam gemartert, um Geständnisse von ihnen zu erpressen. Die Verurtheilten befanden in Krummschließen, Bügeln auf die nackten Sohlen, Entzündungen von Spiritus unter den Sohlen, Aufhängen an den gefesselten Händen, in Messerstichen unter die Fingernägel. Mehrere Häftlinge wurden 5 und 6 Tage ohne Speise und Trank gelassen. In seinen Qualen, die anzuschauen seine Frau gequält wurde, bekannte einer der Gemarterten den Diebstahl, den er gar nicht begangen hatte, ein. Als die Beamten beim Prügeln eines Häftlings mißde wurden, mußte dessen Frau weiter prügeln. Von den Gefolterten wurden schließlich 6, darunter ein Weib, der Staatsanwaltschaft mit dem Bemerken übergeben, daß sie ein unmaßiges Gefändnis abgelegt hätten. Bald darauf kam alles an den Tag, da sich der Dieb, der Schmeibmeister Toth, meldete und das Gestohlene erstellte. Die Beamten leugneten die Folterungen, allein der Gerichtshof stellte sie auf Grund der übereinstimmenden Zeugenaussagen und des gerichtsarztlichen Befundes unter Anklage. Ihrer Stellen indes wurden sie, obgleich die Greuelthaten schon monatelang im Komitat bekannt waren, erst dieser Tage entlassen. Im ungar. Abgeordnetenhaus erregte der Tollurfall die größte Entrüstung, und der Interpellant meinte, der Stuhlrichter Szabo verdiene, mit Säcken totgeschlagen zu werden. Der Ministerpräsident Szell erwiderte, er kenne die Angelegenheit erst seit

einigen Tagen und werde nicht nur Jene treffen, die sich gegen Menschlichkeit und Gesetz vergangen, sondern auch alle Jene, denen ein Verhängnis zur Last falle.

\* Konkurs-Eröffnungen. Friedrich Baum, Louis J. Kaufmann in Wm. Kiebler, Liberal, Handelsmann in Waldsee.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

\* Gerben mittelst Elektrizität. Im Anschluß an eine von der United States Electrical Leather Process Company in Boston erschienene Druckschrift über Entsauren und Gerben von Fellen mittelst Elektrizität teilt die Firma Chas. Müller und Co. in Hesse, Oldendorf in Hesse-Nassau mit, daß sie das Verfahren an den verschiedensten Arten von Fellen und Häuten in Boston selbst studiert und gefunden hat, daß durch Anwendung von Elektrizität der Gerbeprozess nicht nur wesentlich beschleunigt wird, sondern auch die Qualität des so probuzierten Leders überaus gehoben wird. Die Firma hat sämtliche Apparate nach Deutschland bezogen und beabsichtigt nach Fertigstellung eines Neubaus eine komplette Anlage, die auch Demonstrationszwecken für Interessenten dienen wird, zu errichten.

\* Splingen. In nahen Obergörlingen ist seit einigen Tagen die Hüner-Cholera ausgebrochen und hat schon zahlreiche Opfer gefordert.

Dom Bodenfer, 15. Juli. (Richtmarkt.) Die Preise für Rindern sind von 20-25 M. in letzter Woche auf 14-17 M. in laufender Woche zurückgegangen.

Gez. v. den 14. d. Mts.: Friederike Pfizenmaier Bwe., Bahnhofsstraße Posten 3. (Münger.) Die Verdingung findet Sonntag nachm. 2 Uhr in Göttingen statt.

Franz Heine, Privatier, Ellwangen. Friederike Bana, geb. Stadler, Heilbronn.

Wunna'sches Wetter am Sonntag, 16. Juli. Für Sonntag und Montag ist zwar noch spärliche Gewitterneigung, im übrigen aber vorwiegend trockenes und heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 15. Juli. Das Berliner Tagblatt meldet aus Kreuznach: In der Nacht zum Freitag wurden zwei Polizeiergenteiler überfallen und schwer verletzt. Die Thäter sind bisher nicht ermittelt.

Das Berl. Tagbl. meldet aus Bunsau, Warten und Rastow, 200 Steinernen streifen wegen Hohndifferenzen.

Paris, 15. Juli. Nach der gestrigen Truppenrevue auf dem Longchamp schrieb Präsident Loubet an den Kriegsminister Gallifet, die Revue habe wiederum bewiesen, daß die Ausbildung und die Haltung, der Geist und die Disziplin der Armee nichts zu wünschen übrig lasse. „Der Beifall, womit die Truppen aller Waffengattungen, sowie Marsch und seine tapferen Begleiter begrüßt wurden, bezeugen das Vertrauen Frankreichs in seine Arme. Zum ersten Male konnten wir dem Lande das neue Artilleriematerial zeigen, den Gegenstand der Vorzüge der Regierung der Republik und ihrer Vorgänger, dank der Mitwirkung des Parlaments, welches die nötigen Credits bewilligte, dank ferner dem Eifer der Führer und ihrer Untergebenen aller Grade, die stolz sein können auf das schnell erreichte Resultat. Ich bitte Sie, dem Gouverneur von Paris und den Truppen, welche heute auf dem Longchamp in Parade standen, meine sowie der Regierung lebhaftesten Glückwünsche auszusprechen.“ Gallifet übermittelte dieses Schreiben an den Gouverneur von Paris zur Bekanntgabe an die Truppen.

thät ich aber heut' noch hinaustragen zu ihrem Arbeitsplatz und nachhau'n!“

„Und was häßt das für ein Wert?“ warf gleichmütig der andere, ein hübscher Mann von ungefähr sechszwanzig Jahren, hin. „Was häßt's ausrichten gegen die zwei, wenn sie auch wirklich net drob'n wären in ihrem Robel (Mindenstücke)? Wollt's vielleicht eine Melbung mach'n und sag'n: Herr Forstmeister, die zwei Holzknacht, der schwarze Gull und der Dackel-Simeel, die droben auf'm Hirsbüchel arbeiten, hab' ich nach Frierabend net dahin angetroffen, und ich hab' sie stat im Verdacht, daß sie mir a paar Stund' vorher ein' Hirsch vor der Nais weggeputt haben? Ich sag' dir, Bipp, da thät ich der Herr Forstmeister schon ganz gewaltig anschauen, wenn d' mit einer solchen Melbung kommen thät's. Auf die Weiß' geht's net, aber wir büren net nach nachlassen und uns die Müß' und Arbeit net verdrießen lassen. Gimmal laufen sie uns doch in die Händ', und nachher sei ihnen unfer Herrgott gnädig!“

„Jawohl!“ knurrte ingrimmig der Alte, „ich werb' net viel Federlesens mit ihnen machen und dem G'richt eine Arbeit ersparen. — Aber was hast du im Sinn, Anselm? Ich werb' mich jetzt hinunter in meine Hüt'n und in mein Floßbüchel mach'n. Kannst ja mit mir geh'n und bei mir schlafen, denn bis zu deiner Hüt'n müder gehst ja g'schlagene zwei Stund'.“

„Ich hab' Hunger wie a Wolf und Durst wie a Fisch auf'm Sand.“ lachte der junge Waldmann. „Ich muß mir schon um ein anderes Nachquartier schau'n. Is net vielleicht eine Alm wo in der Näh'? Wenn's auch noch eine Weil' noch heist, das macht mir aus, ich g'pür' noch selber gar nichts von einer Müßigkeit.“

„Da wird's schlecht ausschau'n, meinte aber der Alte kopfschüttelnd. „Die Almen liegen alle viel tiefer unten, und bis du hinab kommen könnst, wärn die

einigen Tagen und werde nicht nur Jene treffen, die sich gegen Menschlichkeit und Gesetz vergangen, sondern auch alle Jene, denen ein Verhängnis zur Last falle.

\* Konkurs-Eröffnungen. Friedrich Baum, Louis J. Kaufmann in Wm. Kiebler, Liberal, Handelsmann in Waldsee.

### Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

\* Gerben mittelst Elektrizität. Im Anschluß an eine von der United States Electrical Leather Process Company in Boston erschienene Druckschrift über Entsauren und Gerben von Fellen mittelst Elektrizität teilt die Firma Chas. Müller und Co. in Hesse, Oldendorf in Hesse-Nassau mit, daß sie das Verfahren an den verschiedensten Arten von Fellen und Häuten in Boston selbst studiert und gefunden hat, daß durch Anwendung von Elektrizität der Gerbeprozess nicht nur wesentlich beschleunigt wird, sondern auch die Qualität des so probuzierten Leders überaus gehoben wird. Die Firma hat sämtliche Apparate nach Deutschland bezogen und beabsichtigt nach Fertigstellung eines Neubaus eine komplette Anlage, die auch Demonstrationszwecken für Interessenten dienen wird, zu errichten.

\* Splingen. In nahen Obergörlingen ist seit einigen Tagen die Hüner-Cholera ausgebrochen und hat schon zahlreiche Opfer gefordert.

Dom Bodenfer, 15. Juli. (Richtmarkt.) Die Preise für Rindern sind von 20-25 M. in letzter Woche auf 14-17 M. in laufender Woche zurückgegangen.

#### Gez. v. den 14. d. Mts.:

Friederike Pfizenmaier Bwe., Bahnhofsstraße Posten 3. (Münger.) Die Verdingung findet Sonntag nachm. 2 Uhr in Göttingen statt.

Franz Heine, Privatier, Ellwangen. Friederike Bana, geb. Stadler, Heilbronn.

Wunna'sches Wetter am Sonntag, 16. Juli. Für Sonntag und Montag ist zwar noch spärliche Gewitterneigung, im übrigen aber vorwiegend trockenes und heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

### Neuere Nachrichten.

Berlin, 15. Juli. Das Berliner Tagblatt meldet aus Kreuznach: In der Nacht zum Freitag wurden zwei Polizeiergenteiler überfallen und schwer verletzt. Die Thäter sind bisher nicht ermittelt.

Das Berl. Tagbl. meldet aus Bunsau, Warten und Rastow, 200 Steinernen streifen wegen Hohndifferenzen.

Paris, 15. Juli. Nach der gestrigen Truppenrevue auf dem Longchamp schrieb Präsident Loubet an den Kriegsminister Gallifet, die Revue habe wiederum bewiesen, daß die Ausbildung und die Haltung, der Geist und die Disziplin der Armee nichts zu wünschen übrig lasse. „Der Beifall, womit die Truppen aller Waffengattungen, sowie Marsch und seine tapferen Begleiter begrüßt wurden, bezeugen das Vertrauen Frankreichs in seine Arme. Zum ersten Male konnten wir dem Lande das neue Artilleriematerial zeigen, den Gegenstand der Vorzüge der Regierung der Republik und ihrer Vorgänger, dank der Mitwirkung des Parlaments, welches die nötigen Credits bewilligte, dank ferner dem Eifer der Führer und ihrer Untergebenen aller Grade, die stolz sein können auf das schnell erreichte Resultat. Ich bitte Sie, dem Gouverneur von Paris und den Truppen, welche heute auf dem Longchamp in Parade standen, meine sowie der Regierung lebhaftesten Glückwünsche auszusprechen.“ Gallifet übermittelte dieses Schreiben an den Gouverneur von Paris zur Bekanntgabe an die Truppen.

Hütten längt alle zu. Nur eine einzige Alm liegt da herob'n, noch ein halbes Stündel höher hinauf und schier ganz drob'n auf der Schneid. Die große Alm heißt man's, oder auch die Himmelalm. Sie gehört dem Reiterbauern von Kiebles und is schon amal a paar Jahr' gang verlassen g'wesen, weil keine Sennerin mehr herauf hat woll'n in die gotverlassene Einsamkeit. Die Almhütten is auch in kein' guten Zustand, und verrufen ist sie noch dazu. Allerhand Bestindel soll früher da drin schon sein' Unterchlupf gehabt hab'n: Wildhühner und Schwärger und sonstiges Viehs- und Räuberpad. Auch soll die Sennerin, die g'legt da oben gehaft hat, allerhand Viehsen gehabt hab'n von ein' Almpuz (Gepenk). Das hat sich halt so herum'sprochen in der Gegend, und d'rum hat keine Sennerin mehr herauf woll'n auf die Himmelalm. Natürlich, der Reiterbauer hat daburd' kein' kleinen Schaden g'habt, denn die Almweid' wär' net schlecht da drob'n, und er hat Himmel und Höl' in Bewegung g'legt, um wieder eine „hübelige“ Sennerin da hinauf z'bringen. Auf d'legt hat er halt doch wirklich eine ausstricken, und die neue Sennerin is auch schon wieder a drei oder vier Wochen drob'n auf der Himmelalm.“

„Em, wenn's so steht,“ meinte jetzt der junge Mann, der aufmerksam zugehört, „dann werb' ich mir den Weg da hinauf wohl kanten. Ein junges Dirndl geht g'wis net auf einen so enterrischen (unheimlichen) Platz; g'wis is a Alte, ganz wie der Teufel, und vor der der Teufel selber Reibens nimmt!“

„Da bist aber g'himmelt,“ unterbrach Bipp schmunzelnd den Gefährten. „Alte, a junges, hübscheres Dirndl haust da drob'n als Sennerin. Wenn ich noch a gwanzig Jahr' jünger wär', thät ich heut' selber noch hinaustragen auf die Himmelalm, so hundsmüde ich auch bin.“ (Fortsetzung folgt.)

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 112. Telefon Nr. 30. Montag, den 17. Juli 1899. Telefon Nr. 30. 68. Jahrg.

Ausgabepreis: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Alterntumsvereins“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb bestellbar 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Behtilometerbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigenanzeigen 10 Pf.

## Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Nachdem sich auf die unterm 4. Mai d. J. ergangene Bekanntmachung (Beilage zu Nr. 109 des Staatsanzeigers) nicht die genügende Anzahl geeigneter Bewerber um Aufnahme in die Ackerbauschulen gemeldet hat, werden diejenigen Zöglinge, welche in die Ackerbauschulen zu Sothenheim, Ellwangen oder Kirchberg einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb drei Wochen je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt vor schriftlich nachzuweisen. Dabei wird bemerkt, daß die Lehrkurse an den Ackerbauschulen zu Ellwangen und Kirchberg 2 Jahre dauern werden. Die Bewerber werden zu einer Vorprüfung an den Sitz einer Ackerbauschule einberufen werden.

Stuttgart, den 10. Juli 1899.

K. Amtsgericht Badnang.  
**In dem Konkursverfahren**  
über das Vermögen der  
Firma **Friedrich Eckstein**, Lederfabrik in Badnang,  
und deren beiden Teilhaber **Karl Wackisch & Eugen Eckstein** hier,  
wurde zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen besonderer Prüfungstermin auf  
**Freitag den 28. Juli 1899, nachmittags 3 Uhr,**  
bestimmt.  
Den 14. Juli 1899. Gerichtsschreiber: Fischer.

K. Amtsgericht Badnang.  
**In dem Konkursverfahren**  
über das Vermögen der  
Firma **Felix Dreuninger**, Lederfabrik in Badnang,  
und deren beide Teilhaber **Ernst und Felix Dreuninger**  
wurde zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen besonderer Prüfungstermin auf  
**Freitag den 28. Juli 1899, nachmittags 3 Uhr,**  
bestimmt.  
Den 14. Juli 1899. Gerichtsschreiber: Fischer.

K. Amtsgericht Badnang.  
**In dem Konkursverfahren**  
über das Vermögen des  
Wilhelm Rauhle, Gerbereibesizers in Badnang,  
wurde zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen besonderer Prüfungstermin auf  
**Freitag den 28. Juli 1899, nachmittags 3 Uhr,**  
bestimmt.  
Den 15. Juli 1899. Gerichtsschreiber: Fischer.

Badnang.  
**Fahrenis-Verkauf.**  
Aus dem Nachlaß der  
Luise, geb. Schab, Ehefrau des Gottlieb Treßz, Oekonomen und  
Anwalts in Oberschönbühl,  
kommt die vorhandene Fohrnis in der Wohnung in Oberschönbühl am  
**Donnerstag den 20. d. M., von vormittags 8 Uhr an,**  
gegen Barzahlung zum Verkauf und zwar:  
Gold und Silber, Bücher und Gemälde, Frauenkleider, 5 Betten, Bettfedern,  
Leinwand, Küchengerät, Schreinwerk, allerlei Hausrat, Fed- und Handgeschirr,  
Fuhr- und Reitgeschirr, 55 Eimer Faß, 23 Eimer Most, Vorräte wie Heu, Stroß,  
Flachs, Karloffeln u. s. w.  
**5 Pferde, 2 Farren und  
21 Stück Rindvieh.**  
Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.  
Den 17. Juli 1899. K. Gerichtsnotariat: Gimpl.

Badnang.  
**Bekanntmachung.**  
Nachdem die Kapitalwerte (Steuertaxen) der in ihrem Besitze veränderlichen Gebäude in der Gemeinde Badnang durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1878, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlußsatz, Art. 79, Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang  
**vom 22. Juli bis 11. August 1899**  
zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Ratskellerei) aufgelegt sein.  
Dem Eigentümer oder Inhaber eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages (Steuertaxen) derselben das Recht der Beschwerde zu. (Ges. Art. 79 Abs. 2).  
Etwalge Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern, zu richten und längstens bis zum  
**14. August 1899**  
bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung schriftlich anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Ges. Art. 61, Abs. 2 und Art. 79 Abs. 8.)  
Den 17. Juli 1899. Stabskollisionsamts.

**Gläubiger-Aufruf.**  
Die Gläubiger des Gottlieb Wahl, Bauers hier, werden bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung in dem demnächst vor sich gehenden außergerichtlichen Schuldenbereinigungsverfahren aufgefordert, ihre Ansprüche binnen  
**8 Tagen**  
vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen.  
Reichenberg, den 15. Juli 1899. Schultheißenamt: Epple.

Unterweishaach.  
**Fahrenis-Verkauf.**  
Aus der Verlassenschaft des  
Louis Hägele, gewes. Kaufmanns und Gemeindepflegers hier,  
kommt am  
**Mittwoch den 19. d. Mts., von vormittags 8 Uhr an,**  
noch verschiebene Fahrenis zum Verkauf und zwar:  
1 Oelmühle samt Presse, ca. 300 Liter guter Apfelmost, einige Fässer, 1 Rührmühle, 1 Futterhebelmaschine, ca. 25-30 Jtr. Stroß, ca. 6-8 Jtr. Heu und Stroh, Schreinwerk, worunter einige Kästen, 1 Kommode, Bettladen, 1 Wiege, Manns- und Frauenkleider, Leinwand, sonstiger verschiedener Hausrat, 1 eiserne Herd, 1 Himbeerprelle und 1 Waschmangel.  
Liebhaber werden freundlich eingeladen.  
Den 14. Juli 1899. Waisengericht.

Althütte.  
**Geldantrag**  
**3000 Mark**  
Pflegschaftsgeld sind sofort gegen gesetzliche Pfandsicherheitsauszuleihen. Auskunft erteilt  
Schultheiß Schindler.

**Geld-Gesuch.**  
Für 3 hiesige tüchtige Bürger und pünktliche Zinszahler suche ich gegen gute doppelte Pfandsicherheit 4prozentige Darlehen von  
**2500, 1000 & 700 M.**  
aufzunehmen und erbitte mir in Wälde gef. Anträge.  
Reichenberg, den 15. Juli 1899. Schultheiß Epple.

**Futter-Knochenmehl**  
(Phosphorsaurer Kalk)  
gegen Knochenweichung für Rindvieh und Schweine empfohlen  
A. Roter, obere Apotheke.  
Oberschönbühl.  
Ein 3jähriges, starkes  
**Pferd**  
(Schwarzbraun-Balla) verkauft unter jeder Garantie weiß überhäufig  
Jakob Eifemann.  
Ein schönes 1/2jähriges  
**Stutenfohlen**  
(Kappen) hat zu verkaufen  
Fr. Wirth, Wipackstraße.  
Reichenberg.

**Sand,**  
ein größeres Quantum, habe zu verkaufen; derselbe liegt an der Straße.  
Gommel & Falten.

**Patent-Grnteseile.**  
mit Holzverschluß, d. billigste der Welt Natur und gefärbt. I. Preis. Muster gr. u. frco. (Sicht bei dem Erfinder M.)  
K. B. Meyer, Nördlingen (Weyern).  
Niederlage bei W. Sauer in Badnang.

**Neue Lauffener Früh-Kartoffeln**  
eingetroffen, fortwährend zu haben bei  
C. Stolpp, Handelsgärtner.

**Ein Mädchen,**  
nicht unter 16 Jahren, sucht sofort  
Frau Conditoren Penninger.



